nehmen und zerfließen, im zerflossenen Zustande Nitrite enthalten (siehe die angeführte Abhandlung, S. 359), und daß der weisse Beschlag auf Glasoberflächen, namentlich matten, in Glasmagazinen mit verdünnter Schwefelsäure und Jodkaliumkleister diesen auf das augenfälligste bläut.

Schließlich muß bemerkt werden, daß Bohlig's Angabe über die Abwesenheit des kohlen sauren Ammoniaks im Regenwasser und somit in der Luft nicht ganz allgemein genommen werden darf, da Boussingault (siehe Jahresbericht für Chemie u. s. w. f. 1853, 706) das aus Nebel condensirte Wasser so ammoniakalisch fand, daß es geröthetes Lackmuspapier sogleich bläute.

J. L.

Nachtrag zu der Abhandlung über Bestimmung des Stickstoffes in Roheisenkohle mittelst schwefelsauren Quecksilberoxydes;

von C. Ullgren.

Bei fortgesetzten Versuchen, den Stickstoff der Roheisenkohle mittelst HgS zu bestimmen, worüber ich im CXXIV. Bde. dieser Zeitschrift S. 70 eine Abhandlung mitgetheilt habe, ist mitunter der Fall eingetreten, daß sich, des großen Ueberschusses an Quecksilbersalz ungeachtet, neben Kohlensäure auch Kohlenoxyd bildete. Der Verunreinigung des Stickgases mit Kohlenoxyd wird inzwischen gänzlich dadurch vorgebeugt, daß man vor der Mischung von Kohle und Quecksilbersalz grobes Bimssteinpulver, mit HgS und etwas Wasser gemengt und dann wieder getrocknet, in einer Länge von 2 Zoll anbringt. Nachdem die Luft aus dem Rohre verdrängt worden

ist, erhitzt man zuerst die Stelle, wo die Mischung von Bimsstein und HgS, durch Asbestpfropfen von den anderen Stoffen getrennt, liegt, und danach die Kohlemischung.

Ich benutze diese Gelegenheit, um folgenden Ausdruck in der erwähnten Abhandlung zu berichtigen. Es steht nämlich Seite 75 : . . . „zur vollständigen Verbrennung reichen 3,5 bis 4 Grm. Quecksilbersalz gut aus“; aber es muß heißen : reichen 2,5 Grm. Quecksilbersalz aus, aber man muß einen Ueberschuß, die 3,5- bis 4fache Menge, anwenden.

Studien zur Geschichte der Milchsäure und ihrer Homologen;

von Prof. Dr. *Johannes Wislicenus* in Zürich.

Durch die Entdeckung der Glycole ist das Studium der Milchsäure und ihrer Homologen in eine neue Phase der Entwicklung und damit wieder in den Vordergrund der chemischen Forschungen getreten. Namentlich hat die Controverse zwischen H. Kolbe und A. Wurtz durch zahlreiche Arbeiten beider ausgezeichneten Chemiker und ihrer Schüler die Wissenschaft mit einer Menge höchst werthvoller Entdeckungen bereichert, welche uns einen tieferen Einblick in die Natur der genannten Körper gestatten, die Frage nach der Constitution derselben indessen noch keineswegs abschließen.

Die Frage, ob die Milchsäure eine ein- oder zweibasische Säure ist, hat allerdings ihre Erledigung gefunden, seitdem Wurtz die früher behauptete Bibasicität fallen liefs und ihr